



Otto Welte: Abbild einer Bäuerin in Harzer Trachtenumhang, einer Nenne, am Rathaus

lich die Balken sämtlich überputzt. Das Grundprinzip des Fachwerkbaus, die konstruktiven Teile sichtbar zu machen, geht dadurch verloren. Neues Prinzip des Stadthausbaus wird nunmehr der theatralische Effekt der Fassade.

Stadtgeschichte

Zwischen dem Rathaus und dem Hotel »Gothisches Haus« verläuft eine Gasse. Sie heißt Klint, was ein alter niederdeutscher Name für Hügel ist. Hier befindet sich Wernigerodes ältester Siedlungsgrund.

Der Ortsname erzählt von den Anfängen, einer Urwaldrodung. Lange wurde vermutet, die Besiedlung sei auf Anregung der Benediktinerabtei Corvey an der Weser erfolgt und einer der berühmten Äbte dort, Warin, sei Namensstifter gewesen. Inzwischen gilt diese Version als überholt.

Wernigerodes Gründung fällt ins 11. Jahrhundert. In dieser Zeit begannen die hochmittelalterlichen Stadtgründungen auf deutschem Boden, geschehen im Zusammenhang einer Kolonisation, für die eine Bevölkerungsexplosion in den alten Territorien westlich von Elbe und Weser verantwortlich war. In Harznähe gab es, seit karolingischen Zeiten, Siedlungen wie Halberstadt und Quedlinburg. Das Gebirge selber war menschenleer und diente Königen aus salischem Haus als Jagdrevier.

Wernigerode wurde erstmals 1121 urkundlich erwähnt. Goslarer Stadtrecht erhielt es 1229. Die Ansiedlung auf dem Klint war befestigt, eine sogenannte Niederungsburg,

die, nach mancherlei Veränderungen, erst 1805 gänzlich abgerissen wurde. Lediglich das Haus Gadenstedt auf dem Oberpfarrkirchhof blieb erhalten.

Wie bei anderen hochmittelalterlichen Stadtgründungen wurde der befestigte Grund bald zu eng, dass außerhalb der alten Verteidigungsmauern eine Neustadt entstand. So in Wernigerode. Das neustädtische Gotteshaus, St. Johannis, ein romanischer Bau, existiert heute noch und ist die älteste, vielleicht auch die schönste Kirche der Stadt. Allenfalls St. Theobaldi in Nöschenrode kann sich mit ihr vergleichen – eine gotische Kapelle, zunächst wohl Andachtsstätte für Reisende, im Inneren hat sie farbige Holzporenen aus der Renaissance und fromme Deckenmalereien.

Wernigerode lag günstig an der Schnittstelle mehrerer Handelsstraßen, das förderte seine Entwicklung. 1539 übernahm es den lutherischen Glauben. Damals war die Stadt ausgesprochen wohlhabend durch den Handel mit

Stadtsansicht von Wernigerode.
Zeichnung. 1729





Brockenblick mit Stadt und
Schloss. Koloriert Lithografie.
19. Jahrhundert

Tuch, Leder, Eisen, Papier und Farben. 1528 wurden Alt- und Neustadt zusammengelegt. Wie in anderen Regionen wütete die Pest, und immer wieder gab es Stadtbrände.

Im Dreißigjährigen Krieg besetzte Wallenstein die Stadt, anschließend kamen schwedische Truppen, die erst 1650 wieder abzogen, zwei Jahre nach dem Friedensschluss von Münster und Osnabrück. In der Folgezeit geriet Wernigerode unter brandenburgisch-preußischen Einfluss. Die Stadt legte sich Industrien zu, Ziegeleien, Schnapsfabriken, Holz- und Metallverarbeitungsbetriebe, außerdem machte